

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Eble. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Eble. 15 Sgr.
Anfertigungsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.
für die zweispaltige Zeile Zeitungsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 18.

Halle, Freitag den 22. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Januar. Der Kataster-Controleur Lauer zu Gardelegen ist zum Kataster-Inspector ernannt und demselben die Kataster-Inspectorstelle bei der königlichen Regierung in Stern verliehen worden.

Im Abgeordnetenhaus, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, wurde gestern gerühmlich mitgeteilt, daß die Absicht vorliege, den Landtag bereits im Laufe des Februar zu schließen und den Reichstag im März einzuberufen. Wie möchten unsererseits diese Nachricht für verfehlt halten, da voraussichtlich der Regierung daran liegen wird, wenigstens die wichtigsten der noch vorliegenden Gesetze erledigt zu sehen.

Dasselbe Blatt sagt: Wie wir hören, hat der Kreis Liebenwerda einen sehr beachtenswerthen Antrag damit gemacht, den Bau der dortigen Eisenbahn selbst in die Hand zu nehmen. Man baut etwa um die Hälfte billiger als sonst, das Baukapital bleibt in dem Kreise selbst und man bringt eben nur die Grundfläche zur Anwendung, welche sich in Bezug auf den Hausebau vollkommen bewährt haben. Die telegraphische Correspondenz erfährt innerhalb des norddeutschen Bundes insofern eine Erleichterung, als nun auch die Aufgabe in Chiffren abgefaßter Telegramme geklärt wird, doch müssen die Chiffren in arabischen Ziffern oder ausschließlich in Buchstaben des Alphabets geschrieben, Adresse und Unterschrift in gewöhnlicher Schrift gegeben sein.

Den Wundärzten erster Klasse (Medico-Chirurgen) soll, was ihnen bisher verweigert war, gestattet werden, die auf einer deutschen Universität erwarbene medicinische Doktorwürde auch amtlich zu führen. Um die Freizügigkeit der Seeschiffe herzustellen, welche sich gegenwärtig im Norddeutschen Bunde noch an den überall bestehenden, aber in jedem Staat verschiedenen Prüfungsbedingungen und sonstigen Bedingungen des Rechts zur Führung von Seeschiffen stoßt, soll auf Einladung des Bundeskanzlers am 27. Januar in Berlin eine Sachverständigen-Conferenz zusammentreten, als deren Aufgabe die Ausarbeitung einer gemeinschaftlichen Prüfungs-Ordnung betrachtet wird.

Zu Bezug auf das Preßgesetz hat das Obertribunal neuerdings folgende Rechtsgrundsätze angenommen: Zu den Schriftsätzen eines Criminalprocesses, welche nach §. 48 vor stattgehabter öffentlicher Verhandlung nicht veröffentlicht werden dürfen, gehören auch zu den Acten gegebene Vertheidigungsschriften. Die Strafe des §. 48 des Preßgesetzes ist auch dann verhängt, wenn das Schriftstück nur im Auszuge seinen wesentlichen Inhalt nach veröffentlicht worden ist.

Der internationale statistische Congress wird in diesem Jahre seine siebente Sitzung abhalten und zwar ist, auf Einladung der niederländischen Regierung, Haag zum Versammlungsort bestimmt.

Die Notiz, daß künftig auch aus der Cavallerie und Artillerie die höchsten Commandostellen in der Armee besetzt werden sollen, ist eine aus Betrieben aufgenommene, durchaus irthümliche, indem bereits viele dieser Stellen von Cavallerie-Generalen besetzt werden. Es darf als sicher angesehen werden, daß ein Abkommen, wie es die bairische Regierung mit dem Nordbunde über die Möglichkeit eines Eintritts bairischer Staatsangehöriger in die Nordbundsarmee und umgekehrt abgehandelt hat, auch mit Württemberg und Baiern in nicht zu ferne Zeit zu Stande kommen wird.

Charakteristisch für die Stellung der liberalen Mittelpartei in Bayern ist das Auftreten des Herrn Zul. Froebel in der „Südd. Presse“ (die seit dem 1. Januar aufgehört hat, ein officielles Organ zu sein). Froebel scheint sein ganzes Bestreben darauf zu concentriren, der Mittelpartei die abwartende Rolle in der deutschen Frage zu verleiden. Nachdem die Organe der Mittelpartei selbst jede Möglichkeit eines Südbundes abgelehnt haben, tritt die „Südd. Presse“ energisch für die Kompetenzerweiterung des Zollparlamentes ein.

Oesterreichische Monarchie.

In einer der letzten Ministerraths-Sitzungen, der mit Ausnahme des Grafen Potocky alle Mitglieder des diesseitigen Ministeriums anwohnten, wurde der Beschluß gefaßt, die Resolution des polnischen Landtags, worin derselbe größere Selbstständigkeit Polens u. s. w. verlangt, dem Reichsrath zur verfassungsmäßigen Behandlung nicht vorzulegen. Die polnische Fraktion hat darauf beschloffen, die folgende Interpellation an die Regierung zu richten: „Der galizische Landtag hat in seiner letzten Session folgende Beschlüsse gefaßt (folgen die Punkte der Resolution). Die galizische Reichsrathsdelegation stellt nun an die hohe Regierung die Anfrage, ob und wann sie diesen Antrag (des galizischen Landtags), der eine Verfassungsänderung involviret und als solcher der competenzmäßigen Behandlung des Reichsraths unterliegt, dem Abgeordnetenhaus vorzulegen gedenkt.“

Frankreich.

Unter den bei der Empörung auf der französischen Insel Réunion verwundeten befinden sich sieben Kulis: zwei Namiten, vier Hindus und ein Malagasse, die meisten anderen sind Handwerker oder Arbeiter, auch ein Kind wird genannt; viele der Verwundeten standen als müßige Zuschauer in Entfernung von 300 Meter vom Stadthause zu St. Denis, von wo die Truppen ihr Dreijagen eröffneten: die Truppen jagten die Massen zuerst vor sich her, machten dann Halt und schossen links und rechts in die Reunionsstraße und in die Pariserstraße hinein, durch welche das Volk floh; alsdann legten sie den Fießenden mit dem Bajonnette nach; bei dieser Gelegenheit wurden Leute tödtlich mit dem Bajonnette verwundet, die um Gnade flehten. „Du machst keine Enterte mehr!“ rief man einem Unglücklichen zu, als ihn der vierte Bajonnetstich verfeßt wurde.

Italien.

Mailand, d. 17. Januar. In diesen Tagen wurde nicht nur hier, sondern auch auf dem Lande folgendes republikanische oder reactionäre Manifest verbreitet und an mehreren Orten angehängen: „Mahlsteuer! Nieder mit der italienischen Regierung! Tod dem infamen Müller, der uns das Brod aus dem Munde stiehlt, der uns die Religion raubt und der unsere Kinder in unnützen Kriegen tödtet. Es lebe die österreichische Regierung! Es lebe der Paps! Es lebe das Brod ohne die Mahlsteuer! Es lebe die Revolution! Es lebe das italienische Volk! Revolution, o Italien! wenn nicht, sind wir alle verloren. 5. Jan. 1869. Das geheime republikanische Comité.“ Es wurden mehrere Verhaftungen (bei 50 Individuen) von Verdächtigen vorgenommen. Aus dem dem Ministerium des Innern zugekommenen amtlichen Bericht ist zu ersehen, daß die durch die Mahlsteuer verursachten Opfer bis zum 12. d. sich auf 257 Todte, 1099 Verwundete und 3288 Verhaftete, im Ganzen 5144, belaufen.

Orientalische Angelegenheiten.

Die „Prov. Corr.“ sagt: „Die Pariser Conferenz hat, obwohl der Vertreter Griechenlands an den Beratungen nicht Theil genommen hat, doch den erwarteten, für die Friedenswünsche günstigen Verlauf gehabt. Die Mächte haben sich über eine gemeinsame Erklärung der völkerechtlichen Grundzüge verständigt, welche auf die freitigen Verhältnisse Anwendung finden, und es ist nicht zu bezweifeln, daß diese einmüthige Erklärung auch bei der griechischen Regierung eine Aufnahme und Beachtung finden werde, von welcher die Beilegung des Schwerebundes Streitiges zu erwarten ist. Abgesehen aber von der Erledigung des vorliegenden Zwischenfalls ist die Thatsache der bereitwilligen und raschen Einigung sämtlicher Mächte zur Beseitigung einer drohenden Verwickelung im Orient an sich selbst von großer und sehr erfreulicher Bedeutung, um so mehr, als man noch vor Kurzem die Belorgnis begte, gerade vom Oriente her neue Gefahren für den allgemeinen Frie-

den aufheben zu sehen. Dank der Pariser Conferenz und der dort thatfächlich bewährten Stimmung aller Mächte erscheint die Hoffnung auf eine friedliche Entwicklung jetzt noch fester als zuvor begründet. — Das halboffizielle Blatt fügt dann hinzu, daß dieser Friedenszuversicht auch die Ehrenrede des Kaisers Napoleon unumwunden Ausdruck gegeben habe und widmet derselben einige anerkennende Bemerkungen.

Nach Mittheilungen aus Paris vom 19. d. sollte an diesem Tage noch eine Conferenz, Sitzung stattfinden. Diesmal wirklich die allerletzte. Die Türkei hat sich nun doch entschlossen, das Actenstück zu unterzeichnen, das ihr selbst von Seiten der Mächte mit vorgelegt und unterbreitet werden soll. Das klingt drollig und erinnert an die Stelle in Körner's „Braut“, da der eine Graf fragt: „So soll ich also nicht mich mit mir selber schlagen?“ und der andere antwortet: „Ich geb' dir den Befehl, dich friedlich zu vertragen!“ Man scheint übrigens so ziemlich von dem Plane abgekomen zu sein, die „Erklärung“ von den Mächten einzeln in Athen und Konstantinopel überreichen zu lassen. Wenigstens liegt der Vorschlag vor, das beschlossene Actenstück durch einen gemeinsamen, gleichsam internationalen außerordentlichen Botschafter der griechischen und türkischen Regierung überreichen zu lassen. Wie ein Telegramm meldet, soll dazu Walewski ausersehen sein.

Man erfährt aus Paris, daß die Declaration der Pariser Conferenz möglichst abgeschwächt und generalisirt, irgendwie concreter behandelt nur die Angelegenheit der Piratenschiffe ist. In dieser Beziehung soll sich nämlich constatirt finden, daß die Fahrten der „Enosis“, der „Kreta“, des „Arfabion“ u. zwischen den griechischen Küsten und Kreta, während diese Insel in Blokadehand verlegt ist, einem Friedensbruch gleichkommen, und daß die griechische Regierung moralisch verpflichtet sei, der Thätigkeit dieser Piraten ein Ende zu machen, wenn sie auch Privateigentum seien. So oder ähnlich, glaubt man, werde die nach Athen zu richtende Declaration sich aussprechen.

Ein Athener Blatt, der „Messager d'Athènes“, beschäftigt sich mit dem Entusiasmus, den die drohende Haltung der Türkei in Griechenland hervorgerufen, und nebenbei mit einigen Drohungen gegen die Großmächte. Es ist Zeit, wird ihnen bedeutet, zu begreifen, daß der Orient den Orientalen gehört! Daran schließt sich ein flammender Aufruf zum Kampf. „Allein“, heißt es, „werden wir gegen die Türkei kämpfen und in einigen Feldzügen Rache für vier Jahrhunderte der Erniedrigung und der Tyrannei nehmen. Wir sind stark genug, um allein ein neues Jahr 1821, aber in einer für unsere Feinde weit fürchterlicheren und verhängnisvolleren Weise durchzukämpfen. Damals hatten wir keine Armeen, keine Finanzen, keine innere Organisation und Verwaltung und wir bestanden einen siebenjährigen Krieg gegen die gesammte muslimanische Welt. Im Jahre 1869 haben wir mit gleichem Patriotismus und gleichem Eifer für den Ruhm unseres Landes, mit bedeutenderen materiellen Hilfsmitteln gegen einen zusammenbrechenden, von der Diplomatie bevormundeten Staat zu kämpfen. Und in diesem Kampfe werden wir nicht allein stehen, denn im Orient giebt es noch andere Völker und andere Volksstämme, die das Joch der Türkei abschütteln wollen. Rumänien, Serbien und Montenegro rüsten an ihren Ketten und werden jedenfalls gemeinschaftliche Sache mit uns machen. Bereits kommt es in Rumänien zu großartigen Volksdemonstrationen zu Gunsten Griechenlands, und es liegt gleich sehr im Interesse, wie es Sache der Ehre und des Ruhmes der Rumänen, Serben und Montenegriner ist, mit uns gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Indem wir so handeln und uns nicht um Eine Fahne scharren, werden wir vor Europa darthun, daß wir dem Fremden nicht gestatten, als Gebieter, als Eroberer oder Beschützer über das Erbe unserer Väter zu verfügen. Unsere Fahne ist: „Der Orient gehört dem Orient!“

Aegypten.

Aus Kairo wird gemeldet, daß der Vicekönig von Aegypten großartige Vorbereitungen zum Empfang des Prinzen und der Prinzessin von Wales trifft. Nahe der großen Pyramide von Gizeh ist ein Gebäude zum Gebrauche des Kronprinzlichen Paares bei seinem Besuche der Pyramiden errichtet worden und der Vicekönig gedenkt den Gästen seine eigene Dampfyacht für die Nilreise zur Verfügung zu stellen.

Telegraphische Depeschen.

Graudenz, d. 20. Januar. Der Trajekt bei Graudenz und Marienwerder ist vollständig unterbrochen, bei Culm nur noch pr. Kahn zu bewerkstelligen. — Der frühere Abgeordnete Wendisch ist in Marienwerder verstorben.

Kiel, d. 19. Januar. Die „Kieler Zig.“ meldet: Die Stadtcollegien beschließen eine Petition an das Abgeordnetenhaus, dasselbe möge die Regierungsvorlage der Städte-Ordnung für die Elbherzogthümer nur mit den Abänderungsvorschlägen des Provinziallandtages annehmen.

Wien, d. 20. Januar. Die „Neue freie Presse“ meldet, daß eine Unterredung zwischen dem Kaiser und dem vorgestern hier eingetroffenen Prinzen Alexander von Hessen, Schwager des Kaisers von Rußland, stattgefunden hat. Gegenüber dem Reichskanzler Grafen Beust soll sich der Prinz in sehr beruhigender Weise über die durchaus friedliche Politik Rußlands ausgesprochen haben.

Wien, d. 20. Januar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Theile das zwischen Oesterreich und der Pforte vereinbarte Protokoll, betreffend die Zulassung von österreichischen Unterthanen zum Erwerb unbeweglichen Eigenthums in der Türkei.

Paris, d. 20. Januar. Heute Nachmittags um 3 Uhr hat eine Sitzung der Konferenz stattgefunden. Man bezeichnet einen Grafen Ba-

lewski als denjenigen, welcher nach Athen gesandt werden wird, um die Beschlüsse der Konferenz der griechischen Regierung zu überreichen. Wie es heißt, würde sich derselbe nächsten Sonntag in Marseille einschiffen. — Marquis Cavallette empfing heute den chinesischen Gesandten Burlingame. — Im gelegentlichen Körper brachte Berthmont eine Interpellation über die Vorgänge auf der Insel Reunion ein.

Zus dem Glaubuche, welches morgen ausgegeben wird, sind folgende Stellen hervorzuheben. In dem Kapitel über die auswärtigen Angelegenheiten wird daran erinnert, daß der Kaiser im vergangenen Jahre sein Vertrauen in die Erhaltung des Friedens ausgesprochen habe. Diese Hoffnung ist nicht getäuscht worden. Nicht nur ist die allgemeine Ruhe nirgends gestört worden, sondern die Bewegungen, welche in gewissen Gegenden aufgetreten sind, haben den Kabinetten, indem sie die Weisheit derselben auf die Probe stellten, Gelegenheit gegeben, ihren wirklichen Wunsch nach Vermeidung aller Verwicklungen zu offenbaren. Nirgends haben sich die Bewegungen jenseits der Grenzen ausgebreitet, die durch die Ursachen, welche dieselben veranlaßt hatten, angezeigt waren, und die Beziehungen der Mächte haben von Ereignissen nicht zu leiden gehabt, deren Rückschlag zu anderer Zeit nicht verfehlt haben würde, sich fühlbar zu machen. In Bezug auf den Orient heißt es: Nothwendigkeiten ersten Ranges, welche sich für Europa an die Aufrechterhaltung des durch die Verträge geschaffenen vorzigen Zustandes knüpfen, erklären vor Genüge unsere beständige lebhafte Sorgfalt für die orientalischen Angelegenheiten. Dem dem Geiste der Versöhnung, welcher die Arbeiten der Konferenz geleitet hat, haben sich die Bevollmächtigten über diejenigen völkerrechtlichen Grundfälle verständig, welche bei der Streitfrage als maßgebend anzusehen sind. Die Regierung wird nicht zögern, das definitive Resultat der freundschaftlichen Intervention der Mächte bekannt zu geben.

Ueber Rumänien sagt das Glaubuch: Die neuen Minister haben die Absicht dargethan, sich von anderen Grundfällen leiten zu lassen und zu derjenigen Haltung zurückzuführen, welche allein den Donaufürstenthümern die Vortheile ihrer Ausnahmestellung verbürgen kann. Die Regierung des Kaisers, welche seit 12 Jahren nicht aufgehört hat, in dem Reiche Europas der Wiedergeburt Rumäniens eine wohlwollende, sympathische Stütze zu leisten, würde mit tiefem Bedauern dieses Land auf gefahrvolle Bahnen sich verirren sehen, auf welchen sogar sich die Existenz desselben gefährdet finden könnte.

In dem Kapitel über das Kriegsdepartement wird der Bestand der activen Armee im Innern des Kaiserreichs am 1. December v. J. auf 378,852 Mann, in Algerien auf 64,531 Mann, in Italien auf 5328 Mann angegeben. Hierzu treten die Reserve in einer Effectivstärke von 198,546 Mann und die mobile Nationalgarde mit 381,723 Mann, also im Ganzen 1,028,980 Mann. Von der activen Armee sind jedoch in Wirklichkeit 114,000 Beurlaubte in Abzug zu bringen, wodurch sich der Effectivbestand derselben auf 334,280 Mann reducirt.

Konstantinopel, d. 19. Januar. Der „Lewant Herald“ bestätigt die Annahme der Conferenzbeschlüsse Seitens der Pforte. — Der Syria dauert der status quo fort.

Konstantinopel, d. 19. Januar. Ein Gerücht von der Auserufung des Gesandten der Ber. Staaten wegen Differenzen mit der Pforte, wird formell demittirt.

Brüssel, d. 20. Januar. In Folge einer Beschlimmerung in dem Befinden des Kronprinzen hat der König den Dr. Jenner aus London zur Consultation nach hier berufen.

Madrid, d. 20. Januar. Wie die „Nazione“ mittheilt, hat sich die schwedische Schuld während der Monate October und November des letzten Jahres auf 264 Millionen Realen vermindert.

Madrid, d. 20. Januar. Die provisorischen Titel für die Prämienanleihe der Stadt Madrid werden im Laufe dieser Woche an den Plätzen, an welchen die Anleihe aufgelegt worden ist, ausgetheilt werden. Gerüchtweise verlautet, der Finanzminister verhandele wegen Abschlußes einer Anleihe mit einem Londoner Hause. — Der „Correspondencia“ zufolge sind von den jetzt fast sämtlich bekannten Corteswahlen 223 monarchistisch, 75 republikanisch, 15 absolutistisch und 10 zweifelhaft. — Aus Havana wird vom 17. d. gemeldet: Der Aufstand beschwichtigt sich, die Geschäfte bessern sich. General Balsameda ist am 16. d. in Bayamo eingezogen. Trozdem werden unweilgig Verstärkungsstruppen dorthin abgehen.

London, d. 20. Januar. Ein Telegramm der „Times“ meldet als Gerücht, daß der Abgang einer monarchistischen Expedition zu Gunsten des Grafen von Girgenti von Gibraltar projectirt sei.

Petersburg, d. 20. Januar. Der amtliche „Regierungsbote“ veröffentlicht den Staatshaushaltsetat für 1869. Derselbe schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 482 Millionen Rubel ab. Die Bedürfnisse für die Staatsschuld betragen 76, für das Departement des Krieges 136³/₄ Millionen. Für Eisenbahnbauten sind 31¹/₂ Millionen angelegt. Die Einnahmehüberschüsse aus den beiden letzten Jahren sind aufgeführt mit 15¹/₂ Millionen.

Calcutta, d. 18. Januar. Die Details über das Erdbeben in Sitchar sind fürchterlich. Dasselbe hat viele Personen getödtet und große Verluste an Eigenthum verursacht.

Bermischtes.

— Dresden, d. 19. Jan. Der Generalmajor v. Hake, Commandant der 3. Infanterie-Brigade (Regiment Friedrich August und Nr. 105), welcher kürzlich wegen Mißhandlung eines Matrosen zu 14 Tagen Arrest verurtheilt wurde, ist auf sein Ansuchen in Disponibilität mit der Generalsuniform und Pension versetzt worden.

— Berlin. Der Tischlermeister Schwarze hat, wie die „Staatsb. Zig.“ berichtet, folgende Eingabe an die Schuldeputa-

tion gerichtet: „Einer geehrten Schullehrung erlaube ich mir folgenden Fall zur Kenntniss und baldigen Abhilfe zu bringen. Meine 3 Töchter besuchen die 47. Gemeindeschule in der Kommandanten- und Alexandrinenstrasse, wovon die Älteste die erste Klasse besucht. In einer in voriger Woche gehaltenen Geographie-Stunde erklärte der stellvertretende Herr Hülflehrer Mitian über die Erde Folgendes: „Die Erde dreht sich nicht, sonst würden die Sterne vom Himmel herunterfallen und Kolobol schiefen. Hr. Knaak hat recht, was die Menschen reden ist Wind, man muss sich immer nach der Bibel richten.“ Als meine Tochter Klara, 13 Jahr alt, unter dem Glächter fast sämtlicher Mädchen dem Herrn erklärte, das ihr erkrankter Lehrer Hr. Weber ihnen gerade das Gegentheil gelehrt, und wo dann die vier Jahreszeiten, Sommer, Herbst u., Tag und Nacht u. herkommen, wurde dies überhört und das Gerede der Menschen als Wind erklärt. Ich habe sofort Tags darauf mit dem Hauptlehrer Hrn. Zembrizky darüber gesprochen und demselben erklärt, daß ich mein Kind einem Manne, der so etwas lehrt, nicht eine Minute länger anvertraue und ich sie so lange aus der Schule behalte, bis der würdige Hr. Weber gesund. Hr. Zembrizky tröstete mich, daß Hr. Weber bald gesund werden würde; leider ist derselbe kränker geworden, und bitte ich dringend, den Hrn. Mitian von der Schule zu entfernen. Was soll daraus werden, wenn ein Lehrer so, der andere so lehrt? Mag der Hr. Mitian Küster bei Hrn. Knaak, oder Schreiber bei Hrn. Scheimraß Stiel, oder meinerwegen Schreiber beim Kultusminister werden, als Lehrer unserer Stadt Berlin wollen wir ihn nicht haben. **Ergebnis F. Schwarze, Stallschreiber. 9.**

— Berlin, d. 20. Januar. Ueber das an dem Knaben Emil Handke verübte Verbrechen (s. 2. Beil. unv. gest. Nr.) erfährt die „Vost. Ztg.“ von zuverlässiger Seite Folgendes: Der Zustand, in welchem sich das Kind befindet, berechtigt zu der Hoffnung auf seine Wiederherstellung, und es ist bereits am Montag möglich gewesen, ein, wenn auch nur kurzes Verhör mit ihm vorzunehmen. Die Mittheilung, daß der eigene Vater des Knaben die Schandthat verübt habe, hat sich nicht bestätigt. Die irrtümliche Vermuthung war dadurch entstanden, daß das Kind während seiner Schmerzensklagen unauhörlich das Wort „Vater“ ausstieß, obgleich man darin ebenso auf das natürliche Verlangen des Kindes nach seinem Vater hätte erkennen können. Bei der Schwere des Verbrechens fand sich daher die Kriminalpolizei veranlaßt, sich der Person des Vaters auf alle Fälle hin zu verschern, jedoch ist derselbe bereits wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem aller Anhalt für seine Schuld gefallen ist.

— Düsseldorf, d. 19. Januar. Ein großer Mehrgewand fiel gestern einen hiesigen Kaufmann an, welcher dadurch so in Schrecken geriet, daß er in ein großes Schaufenster fiel. Der Eigentümer desselben hielt sich in den Kaufmann, dieser aber an dem Wegger. Da man sich nicht einigen konnte, wird die Sache vor dem Friedensgerichte verhandelt werden.

— In Sicilien hat sich eine Gesellschaft englischer Kapitalisten zur Ausbeutung von Schwefelminen gebildet. Von 600 Schwefelminen dieser Insel sind gegen 200 ganz aufgegeben, bei den anderen beruht der Betrieb in der Regel noch auf Anwendung thierischer Arbeitskräfte. Gegenwärtig sind bei der Schwefel-Industrie auf Sicilien 22,090 Personen beschäftigt, die durchschnittlich 1,600,000 Quintal a 11 Frcs., daher einen Werth von 17,600,000 Frcs. produziren. Vor 30 Jahren brachten dieselben Minen nur 30,000 Quintal. Ebenfalls handelt es sich hier um ein ebenso gemeinnütziges wie zukunftsreiches Unternehmen.

— Das Emporium in Rom gewährt eine Ausbeute, die noch immer zunimmt. Tünger sind wieder gegen zwanzig große Massen des schönsten afrikanischen, pentelischen, miliesischen und varischen Marmors zu Tage gekommen. Der Geldwerth des bis jetzt Gefundenen beträgt nach einer niedrigen Schätzung eine Million Franken. Visconti, der Entdecker dieses Schatzes, versichert, daß die bisher ausgegrabenen Blöcke nur ein kleiner Theil des ganzen noch von Kafen bedeckten Lagers seien.

— Befanntlich bebienen sich die männlichen Einwohner der mexikanischen Provinzen bei heißem Wetter keiner Beinkleider, sondern tragen einfach ein Hemd und ein Paar Calzonillas (Unterhosen von höchst primitiver Façon). Die Legislatur des Staates Zacatecas hat nunmehr „im Interesse der Civilisation und des Anstandes“ folgendes Edict erlassen: „Art. 1. Das äußerliche Tragen von Calzonillas ist hiernit im Bereich des Staates untersagt; Pantalons und geschlossene Beinkleider haben an deren Stelle zu treten. Art. 2. Wer binnen zwei Monaten den Bestimmungen dieser Vorschrift nicht nachgekommen ist, hat eine monatliche Geldstrafe von 25 Centis in den Staatschatz zu zahlen.“

— Newyork, d. 2. Januar. Die Frage, ob die Regierung nach dem Vorgange Englands, das Telegraphenwesen übernehmen soll, beschäftigt alle Gemüther. Bei einem Banket, welches dieser Tage dem Professor Morse (dem Erfinder des Morse-Systems) gegeben wurde und auf welchem der Vorsitzende, Oberbürger Chase, einen sehr warmen Toast „auf das große und mächtige England und seine gute Königin“ ausbrachte, erwiderte der englische Gesandte, daß Niemand sehntlicher als die Königin die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen wünsche und größere Achtung habe für die Verdienste des Professors, zu dessen Ehren sie hier versammelt seien und der mehr als alle Reden zur Befestigung des Friedens beigetragen habe. Durch die Wissenschaften feinsten Dampf und Elektrizität die sichersten Strüßen des Friedens geworden; er hoffe noch die Zeit zu erleben, in welcher Diplomaten überflüssig würden. Prof. Morse, ein Greis, erwiderte, indem er die Schwierigkeiten beschrieb, die er bei dem Entschien der elektrischen Telegraphie zu überwinden hatte. Die Welt, sagte er, ver-

dankt den modernen Telegraphen den Vereinigten Staaten, die früheren waren nur Semaphore. Die Idee dazu sei ihm auf einer Reise von Havre nach Newyork 1832 gekommen, 1835 haben sie in der Stadt Newyork die erste Probe bestanden, und dann erst, nach der Debatte im Kongress, seien sie 1838 in England eingeführt worden. Ueber die Zweckmäßigkeit der Uebertragung der Telegraphie an die Regierung habe er keine bestimmte Meinung. Drton, Präsident der vereinigten weltlichen Telegraphen-Kompagnie, sprach sich gegen die Uebertragung aus und glaubt, daß man dem Unternehmungsgeiste der Privaten gewähren lassen solle; bereits seien in den Vereinigten Staaten 60,000 Meilen lange Linien angelegt, fast so viel als in ganz Europa zusammen genommen. Im vorigen Jahre seien 13 Millionen Telegramme befördert worden, doppelt so viel als 1866 in ganz Europa. Eine Konkurrenz der Regierung würde nur förend eingreifen und Schaben bringen. Ohne einen freien Telegraphen sei auch eine freie Presse unmöglich, Ueberall seien die Zeitungen zusammengetreten, um nach dem cooperativen System Neuigkeiten von den Hauptstädten und nach dem ganzen Lande zu verbreiten. In dieser Weise seien der Presse im vorigen Jahre 350 Millionen Worte geliefert worden mit einem Aufwande von nur 800,000 Dollars; dividire man diese Zahl durch 20, der Wortzahl einer einfachen Depesche in Europa, so übersteige sie die Zahl aller in Europa beförderten Depeschen und würden auch dort das Zehnfache gekostet haben. Nicht Alles, was in England sich probat erwiesen, sei in Amerika ausführbar.

— In einem Briefe aus New-York vom 7. Januar finden wir Folgendes: „Aus Dubuque Iowa wird gemeldet, daß Graf Alfred Görz-Brisberg, welcher dort seit einigen Jahren sein Domizil hatte, längere Zeit vermisst werde und wahrscheinlich Selbstmord begangen habe. Ein geborner Schlesier, früher Soldat, später auf literarischem Gebiet thätig, kam er 1850 als politischer Flüchtling nach den Vereinigten Staaten. Anfangs war er Farmer in Wisconsin, dann Mitarbeiter einer new-yorker Zeitung; bei Ausbruch der Rebellion trat er in die Bundesarmee ein und wurde später Regimentskommandeur. — Graf Görz war Mitglied der (ausgelösten) preuß. 2. Kammer von 1849. — In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Die Natur“ (S. Schwesfische Verlag in Halle) schreibt Dr. Ule über den Verbrauch der Streichhölzchen:

„Es gibt gewisse kleine Dinge, die einzeln ohne Werth der allgemeinen Betrachtung anheimfallen, die aber in ihrer Gesammtheit einen sehr achtbaren Werth repräsentiren, der sogar in dem großen Hausalt der Völker einige Bedeutung erlangt. Eine der vorzüglichsten dieser Kleinigkeiten ist wohl ein Schwefelhölzchen, und selbst jener arme Knabe, der durch das Aufheben einer Zigarette den Grund zu seiner späteren glänzenden Kaufmann als Banquier und Staatsmann legte, würde heute jährlich einem Schwefelhölzchen dieselbe Aufmerksamkeit schenken. Gleichwohl geht in dieser Kleinigkeit alljährlich ein ganz ansehnliches Kapital in Rauch und Flammen auf. Man hat berechnet, daß in Frankreich 6, in England 8, in Belgien 9 Streichhölzchen pro Kopf und Tag verbraucht werden, und in dem rauchenden Deutschland dürfte die Zahl leicht noch größer sein. Nehmen wir indeß nur die kleinste Zahl als Durchschnitt an, so erhalten wir doch für ganz Europa einen täglichen Verbrauch von 2 Milliarden, und diese repräsentiren mindestens 400,000 Pfd. Holz. Der jährliche Verbrauch würde also etwa 145 Mill. Pfd. Holz betragen. Von den leichtesten Holzarten (Eiche und Pappel), die gewöhnlich dazu verwendet werden, wiegt der Kubfuß nicht mehr als etwa 16 Pfd. Danach würden in Europa allein jährlich gegen 10 Mill. Kubfuß oder 90,000 Klaftern Holz in den verachteten Hündhölzchen verbrannt werden. Rechnen wir dazu den Verbrauch von Moschus, der ungefähr 420,000 Pfd. jährlich beträgt, und den Lohn der Arbeiter, deren Zahl man auf 30,000 schätzt, so ergibt sich ein Gesamtwerth der jährlichen Hündhölzchenfabrikation in Europa von mindestens 65 Mill. Thaler.“

38ter Jahresbericht der Hufeland'schen Stiftung zur Unterstützung nothleidender Aerzte.

A. Rechnungsausgang aus der Stiftung für nothleidende Aerzte. Der ul. 1867 verbliebene Bestand betrug in Summa 80,632 Thlr. 16 Gr. 11 Pf. Hierzu an Beiträgen 2703 Thlr. 6 Gr., an Legaten und Schenkungen 125 Thlr., an Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren 3714 Thlr., an Agios Gewinna beim Ankauf von Staatspapieren 41 Thlr. Summa der Einnahme 77,115 Thlr. 21 Gr. 11 Pf.

Die Ausgabe betrug: an gezahlten Pensionen und Unterstützungen 3270 Thlr., an Verwaltungskosten 443 Thlr. 6 Gr., an Zuschuß zur Wittwen-Unterstützungskasse 2000 Thlr., in Summa 5713 Thlr. 6 Gr., es verbleibt mithin Bestand ul. 1868 81,402 Thlr. 16 Gr. 11 Pf., und zwar: in Hypotheken 34,000 Thlr., in Staatspapieren 46,260 Thlr., in baar 1142 Thlr. 16 Gr. 11 Pf., Summa Summarum 81,402 Thlr. 16 Gr. 11 Pf.

Die Zahl der betragenden Mitglieder hat sich gegen das Jahr 1867 um 396 und die Summe der Beiträge um 350 Thlr. vermehrt. Zum geringeren Theile ist dies durch Beitritt von Ärzten aus den neuen Provinzen veranlaßt. Die Summe der gemachten Unterstützungen übersteigt die vorjährige um 530 Thlr. An die Wittwenkasse wurde, wie in dem vorhergehenden Jahre, ein Zuschuß von 2000 Thlr. überwiesen. Eintausend Thaler wurden kapitalisiert. Unter den Gebernen befinden sich 25 Thlr. eines Ungenannten (eingesandt durch den Kreisobstiftus Herrn Sanitätsrath Dr. Woll in Coblenz) und 100 Thlr. vom Direktor des Beheimen-Lebensinstituts zu Danzig, Hrn. Sanitätsrath Dr. Wegg. Die regere Theilnahme, welche sich im vorlesenen Jahre kundgab, ist unverkennbar den Bemühungen der Herrin Regierungs-Medicinalrath und Woyfiter zuzuschreiben, denen wir daher insbesondere unsern Dank aussprechen.

B. Rechnungsausgang aus der Wittwen-Unterstützungskasse. Der ul. 1867 verbliebene Bestand betrug in Summa 28,304 Thlr. 22 Gr. 15 Pf. Hierzu an Beiträgen 2027 Thlr. 15 Gr., an Legaten und Schenkungen 125 Thlr., an Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren 1206 Thlr. 15 Gr., an Zuschuß aus der ärztlichen Kasse 2900 Thlr., an Agios Gewinna beim Ankauf von Staatspapieren 21 Thlr. Summa der Einnahme 33,731 Thlr. 7 Gr. Die Ausgabe betrug: an gezahlten Pensionen und Unterstützungen 4200 Thlr., Verwaltungskosten 10 Thlr. 12 Gr., zusammen 4210 Thlr. 12 Gr. Es verbleibt mithin Bestand ul. 1868 29,520 Thlr. 25 Gr.

An Beiträgen sind gegen das Jahr 1867 458 Thlr. 10 Gr. mehr eingegangen und an Unterstützungen sind 197 Thlr. 15 Gr. mehr gezahlt. Unter den Gebernen befinden sich 31 Thlr. 15 Gr., eingesandt durch den Kreisobstiftus Herrn Sanitätsrath Dr. Leonhardt in Mühlheim a/Ruhr und 20 Thlr., sowie 100 Thlr. von den bei der ärztlichen Kasse genannten Geldgebern. Kapitalist sind nur 800 Thlr.

Berlin, im Januar 1869.
Das Directorium der Hufeland'schen Stiftungen.
v. Horn. Hauselle. Müller. Wilms. Krüger.

Bekanntmachungen.

Schaaf-Bockverkauf.

Auf dem Großherzogl. S. Kammergut Dornburg, 2 Stunden von der Thüringer Eisenbahn-Stationen Apolda und Sulza gelegen, stehen einige 40 Stück, theils 1- u. 2-jährige, sowie auch eine Anzahl ältere Sprungböcke zum Verkauf. Sämmtliche Thiere haben große, breite und tiefe Staturen und sind auf allen Körpertheilen mit einer mittellangen, dichten und gut geschapelten mittelfeinen Wolle vorzüglich gut besetzt. Die hiesige Schäferci, circa 1200 Stück umfassend, ist seit 21 Jahren mit rein Merinoblut fortgezüchtet und brachte dieselbe schon seit mehreren Jahren ein Schurgewicht von durchschnittlich 4 1/2 pro Kopf rein gewaschener Wolle, welche stets zu den höchsten Marktpreisen verkauft wurde.
Dornburg, im Januar 1869.
Aug. Vogt,
Landkammerrath.

Dr. Béringnier's arom. medic. Kronengeist (Quintessenz d' Eau de Cologne)
durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; in Originalflasche à 12 1/2 Sgr. und 7 1/2 Sgr.

Dr. Béringnier's Kräuterwurzelsaaröl, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haut- und Bart-Haare, sowie zur Verbütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7 1/2 Sgr.

Gehr. Leder's Balsam. Erdnöhöl-Seife Rhein. Brust-Caramellen
als ein höchst mildes, verschönerndes als ausgezeichnetes Hausmittel bei u. erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt. Gesunden und Kranken seit Jahren beliebt.

Einziges Depot für Halle a/S. bei
Helmhold & Co., Leipzigerstraße 109 am Markt.
sowie auch für Arten: Herrn. Fuhs, Aschersleben; D. Harwitz, Delitzsch; Gustav Schulze, Eisleben; C. Worch & Schmidt, Eilenburg; E. E. Baumann, Nettstädt; Frdr. Häutig, Querfurt; W. Schneider, Sangerhausen; H. F. Müller, Schkenditz; Gustav Loricke, Stolberg a/H.; R. Werthmann, Torgau; J. G. Schmidt, Weissenfels; Ed. Lehmann, Wettin; Bruno Knautz, Wittenberg; Louis Giese, Zeitz; C. F. Werner u. für Zörbig, Wilm. Strumpf.

Feuer- und diebessichere Geld-, Bücher- und Documenten-Schränke
neuester Construction, gegen Feuergefahr bewährt bei der am 14. November 1855 abgehaltenen großen Feuerprobe, sowie bei mehreren Einbruchs-Versuchen, empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen

Chr. Böttcher,
Halle a/S., Lindenstraße 1.
Ein Fortepiano ist veränderungshalber billig zu verkaufen.
Näheres Halle a/S. Mühlberg Nr. 4.

Eau dentifrice,
vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleischs, gegen übles Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter.
à Fl. 7 1/2 Sgr. bei **A. Mentze,** Schmeersstr. 36.
Zum ersten April suche ich eine perfecte Köchin, die etwas Hausarbeit mit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt; desgl. ein fleißiges Stubenmädchen, das gut wegnähen, waschen und plätten verstehen muß.
Rl. Häfeler b. Bibra poste restante, den 18. Januar 1869.
Frau von Häfeler.

Gen.-Verkauf.
Circa 40 G. Dent, vorzüglich gutes Futter hat zum Verkauf **Georg Heinrich** in Wölkau bei Dürrenberg.
In dem Hause Sophienstraße 8 ist die 2te Etage zum 1. April zu vermieten. Auskunft bei Herrn Bäckermeister **Barthmann** an der Moritzkirche Nr. 4.

Freitag früh frischen Seedorfsch. J. Kramm.
Die Herren Rübenlieferanten, die auch für die Campagne 1869/70 an unsere Fabrik Rüben zu liefern gedenken, wollen sich schon jetzt auf unserem Comptoir melden.
Zuckerfabrik zu Erdeborn.
Bedra.
Den 24. Januar treffen die königlichen Landbeschäftigten von Grabitz wieder ein. Stationshalter **Eduard Dörge.**

Zur gefälligen Notiz.
Die am Donnerstag den 21. d. Mts. angekündigte **Pferde-Dressur** und Bändigung und sonstige Erfindungen findet für bestimmt diesen Sonnabend den 23. im Hotel „zum Schwan“ in Delitzsch bei Herrn **Schaaf** Vormittags 11 Uhr statt.
Louis Kannee,
Stallmeister.

Für eine in Sachen bestehende, große **Bunt-Papierfabrik** mit Dampfbetrieb wird bei hohem Gehalte und angenehmer Stellung ein tüchtiger **Werkführer** mit guten Zeugnissen gesucht. Antritt sobald als möglich. Anreisen bietet man niederzuliegen franco in **Saalbach's Annoncen-Bureau** in Dresden.
Ein **Commis**, gewandter Verkäufer und mit Comptoir-Arbeiten vertraut, wird für ein Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft pro 1. März gesucht. Franco-Offerten unter R. 112 poste restante Halle a/S.
Für eins der größten **Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäfte** Erfurt's wird per 1. April ein mit Schulkenntnissen gut ausgestatteter junger Mann als Lehrling gesucht. Es würde derselbe Kost und Logis im Hause erhalten können und sind die Bedingungen annehmbar. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten unter F. B. No. 73. poste restante Erfurt einfinden.

Geschäfts-Verpachtung.
Ein in hiesiger Stadt seit vielen Jahren bestehendes Material- und Spirituosen-Geschäft soll von Ostern 1869 anderweit auf's Neue verpachtet werden.
Geignete Reflectanten erfahren das Nähere gr. Klausstraße Nr. 16.
Für mein **Material-Geschäft** suche ich 1. April c. einen Lehrling.
U. Chr. Fr. Daumann in Eisleben.
Ein gut empfohlener **Hofverwalter** findet sofort Engagement durch
C. A. Hofmann, Grafweg 18.
Ich wünsche zu meinem Sohn von 12 Jahren einen Knaben, der die höheren Schulen besuchen soll, in Pension zu nehmen. Gebete Eltern wollen mit mir das Weitere besprechen.
Th. Düwert, Leipzigerstr. 12

Unterhaltung und Belehrung im reichsten Maasse bietet die in Leipzig erscheinende Zeitschrift: **„Die Hausfrau“.**

Sattler's Theater-Sokal in Landsberg.
Freitag den 22. Januar:
Die Wotttenburger,
große Gesangs-Posse in 6 Bildern von D. Kallisch und Weirauch.

Sonntag den 24. Januar ladet zum **Wfankuchenschmaus** freundlich ein
Eduard Dörge.

Schlettau b.L.
Sonntag den 24. Jan. **Der Familienball**, wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

„Mansfelder Dauern-Verein.“
Sonnabend den 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr **Versammlung.** Vortrag des Herrn **Dr. Me** aus Halle.
Dr. Bauer, Vorsitzender.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse vollendete heute Mittag 12 Uhr unser beiliebter Sohn und Bruder **Friedrich Wilhelm Nobbe**, zweiter Lehrer in Reideburg, in seinem 35ten Lebensjahre sanft und schmerzlos sein thätiges Leben, was wie seinen vielen Freunden und Verwandten von nah und fern, mit der Bitte um stilles Beileid, tief betrauert anzeigen.
Burg b.R., den 20. Januar 1869.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Herr Nachmittags 4 Uhr starb nach neuntägigem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung sanft und ruhig unsere gute Frau, Mutter und Schwiegermutter, **Frau Friederike Carow geb. Friedrich**, im 65. Lebensjahre. Diese Trauernachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Merseburg, d. 20. Januar 1869.
Kanzlei-Rath **Carow** und Kinder.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager an Altersschwäche sanft und ruhig der Gutsbesitzer **Johann Christian Wehr** im 79. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden hiermit schmerzerfüllt anzeigen.
Meineweh, den 19. Januar 1869.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Unerwartet und schnell entziff mir der Tod gestern, den 19. Januar, meine gute Frau und meinen vier Kindern die liebevoll sorgende Mutter, **Pauline geb. Schoenbrodt**, in ihrem 35ten Lebensjahre.
Dsmünde, den 20. Januar 1869.
Franz Freisch.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Amerika.

New-York, d. 7. Januar. Am Neujahrstage hielt Präsident Johnson zum letzten Male den üblichen großartigen Empfang ab; viele Tausende drängten sich hierzu, um dem Präsidenten die Hand zu schütteln, und beinahe doppelt die Anzahl wäre wohl erschienen, wenn General Grant sich streng an die Vorschriften der Etikette gehalten und seinem Gegner einen freundlichen Staatsbesuch abgelaßt hätte. Doch Grant, der viel zu ehrlieh ist, um seine wahre Meinung hinter einem diplomatischen Lächeln oder freundlichen Händedruck zu verbergen, war Tags zuvor nach Philadelphia abgereist, um nach den Feierlichkeiten wieder zurückzukehren. Nicht so Mr. Butler, der obgenannte Anführer des Präsidenten-Prozesses, welcher mit dem „größten Verräther dieses Zeitalters“ einen salbungsvollen Händedruck austauschte, mehrere Minuten lang harmlos plauderte, und sich erst zurückzog, nachdem er auch den Töchtern des Präsidenten seine Aufwartung gemacht hatte. Das dies zu mannigfachen Erörterungen Anlaß gab, läßt sich leicht denken. Der Congress trat gestern wieder zusammen und sofort wurde im Senate eine Resolution eingebracht, welche den Präsidenten auffordert, die Autorität für seinen Amnestie-Erlass zu nennen. Es wird nämlich vielfach geglaubt, sei Annahme des Amendments XIV. zur Constitution habe der Präsident nicht mehr das Recht, Unständliche zu begnadigen.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 3) meldet:

Der Oberrichter 1. Klasse Köpcke zu Eichenberga ist zum Kreis-Oberrichter für den Eichenbergaer Kreis ernannt. Der Superintendent Müller in Altenhausen ist vom 1. Januar 1869 ab auf seinen Antrag von der Verwaltung der Superintendenzen Neuhaldensleben entbunden und mit Verleihung provisorisch der bisherige Superintendenten-Adjunct Pastor Wenzler in Emden betraut worden. Der Superintendent a. D. Oberpfarver Contius zu Emden wird am 1. Juli d. Js. in den Ruhestand treten. Die dadurch vacant werdende, unter königlichen Patronate stehende Dörpfarstelle zu Brehna gehört nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von circa 1280 Thlr. Zur Pfarodie gehören 1 Kirche und 2 Schulen. Durch den mit dem 31. December 1868 erfolgten Eintritt des Pastors Danneil in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende, nach Abzug des Emeritengehalts mit einem jährlichen Einkommen von 1247 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf. verbundene Pfarstelle zu Seebitz-Niedersitz in der Eparchie Dessau vacant erledigt. Zur Eparchie gehören 8 Kirchen mit 7 Schulen. Ueber die Stelle ist bereits disponirt. Durch das Ableben des Pastors Schwanitz am 11. März d. Js. ist die unter königlichen Patronate stehende, eine Zahrschulze in der Dörfs Seebitz vacant geworden. Zur Pfarodie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Die durch das Ableben des Superintendenten a. D., Pastors Fuldha vacant geworden. Zur Pfarodie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Zu der erledigten evangelischen Pfarstelle zu Neuenkittliche in der Dörfs Sandau ist der bisherige Pastor zu Lindenau Pastor Eduard Alfred Kamparth berufen und von uns betraut worden. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle zu Gerbinau in der Dörfs Gerbinau ist dem bisherigen Diac. in Wadhhausen, Dörfs Heiligenstadt, Heinrich Otto Kieck, berufen worden. Zu der erledigten evangelischen Predigamts-Candidat Johann Robert Hillig berufen und von uns betraut worden. Die Schulstelle in Dainichen, Eparchie Zeitz, königlichen Patronats, wird mit dem 1. April d. J. erledigt. Die 2. Schulstelle in Etzschheim, Eparchie Zeitz, königlichen Patronats, ist durch die Verlegung erledigt. Die Schul- und Kirchenstelle in Ehrichen, Eparchie Naumburg, königlichen Patronats, wird durch die Emeritierung mit dem 1. April, erledigt. Ueber die Wiederbesetzung der Stelle ist bereits verfügt worden. Die Rector-, Kantor- und erste Anbahnlehrerstelle zu Schildau, Eparchie Belgern, Privat-Patronats, wird mit dem 1. April d. J. erledigt. Die mit dem Rectorat verbundene erste Anbahnlehrerstelle in Heidemünz, Eparchie Heidemünz, königlichen Patronats, wird mit dem 1. April d. J. durch Verlegung erledigt.

Langensalza. Der Apotheker Bohlen, ein wissenschaftlich gebildeter Mann, wurde im Spätkommer des vorigen Jahres von der Stadtverordnetenversammlung zum unbesoldeten Magistratsmitgliede, hier Senator genannt, gewählt. Diese Wahl wurde jedoch von der Regierung zu Erfurt laut Rescript vom 27. September nicht bestätigt. Herr B. gehört allerdings der liberalen Partei an und deshalb war man von seiner Nichtbefähigung nur wenig überrascht. Jedoch beruhigte sich die Stadtverordnetenversammlung hiermit nicht, sondern richtete unterm 15. Octbr. an den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrn v. Bismleben, eine Beschwerde, in welcher nicht nur hervorgehoben war, daß Herr B. eine in jeder Beziehung zu dem Posten geeignete Persönlichkeit sei und daß die Versammlung bei der qu. Wahl sich durchaus nicht von politischem Parteinteresse habe leiten lassen, sondern daß es auch, weil die Stelle unbesoldet, schwierig sei, eine andere passende Persönlichkeit zu finden, da schon mehrere Bürger, welche man in Vorschlag gebracht, auch der schon einmal gewählte Fabrikant Hahn, abgelehnt hätten. Es war dann in dem ausführlichen und gut motivierten Schriftstücke die Bitte ausgesprochen, die qu. Wahl bestätigen zu wollen. In der vorliegenden Stadtverordnetenversammlung wurde der Versammlung durch den Vorsitzenden ein Schreiben des Oberpräsidenten beiliegend vor an ihn gerichteten Eingabe mitgeteilt, in welchem derselbe sich dahin ausdrückte, daß er nicht vermöge, die Verlegung der königlichen Regierung in dieser Angelegenheit rückgängig zu machen. Die Versammlung faßte dagegen den Beschluß, bei ihrer Wahl sei stehen zu wollen und demzufolge in dieser Angelegenheit eine nochmalige Beschwerde an das Staatsministerium zu richten, bei einer vorzunehmenden Neuwahl aber die Wahl dennoch wieder auf Herrn B. zu lenken. Ein in der letzten Versammlung der Stadtverordneten diesen zur Kenntnisnahme vorgelegtes Handschreiben

der Regierung zu Erfurt sucht sie nun dahin zu belehren, daß ihnen die consequente Durchführung ihres Beschlusses nicht viel helfen wird. — Die „Nordh. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wir würden uns im hohen Grade wundern, wenn die Stadtverordnetenversammlung zu Langensalza sich durch ein bloßes Rescript der königlichen Regierung bestimmen ließe, von der weiteren Verfolgung der Angelegenheit abzusehen, um so mehr, da das Ministerium in einer ganzen Reihe von Fällen gezeigt, daß seine Praxis bei der Befähigung der Communalwahlen jetzt eine mildere geworden. Wenn dies aber auch nicht der Fall wäre, so fordert nach unserer Meinung die eigene Ehre und Würde der Stadtverordneten, daß sie einen einmal gefaßten, wohlverwogenen Beschluß mit allen gesetzlichen Mitteln zur Geltung zu bringen suchen.“

Nachrichten aus Halle.

Vom 1. April bis 31. December 1868 hat die Halteselle Ammendorf eine Billeiteinnahme von 1492 Thlr. gehabt. Da mindestens eine gleiche Summe auch in Halle für Billeite nach Ammendorf gefloß worden, so stellen sich die Einnahmen des Eisenbahnbetriebes zwischen Halle und Ammendorf auf ca. 4000 Thlr. pro Jahr, ein Ergebnis, welches die verehrliche Direction der Thüringischen Eisenbahn wohl bestimmen dürfte, die provisorische Einrichtung der Ammendorfer Halteselle definitiv beizubehalten.

Neue Versuche mit Dynamit.

Auf dem Grundstück eines Bauernhofes in der Nähe der Kirche zu Dörfel-Acker in Norwegen befindet sich ein Blauschieferbruch, der von der Umgegend zu Bauten benutzt wird. Hier nahm man vor einiger Zeit eine Reihe von Sprengungen mit obgedachtem Sprengstoff vor, zu welchem sich Fachmänner aller Art, als Offiziere, Eisenbahndirectoren, Wasserbauingenieure u. s. w. von Christiania eingeladen hatten. Der Felsen, den man sprengen wollte, war, was man in Norwegen „schlicht“ (letzte) nennt, d. h. natürlich geteilt in einzelne Lagen, bei übrigens dicht zusammengefügten und unter gewöhnlichen Umständen für den Unkundigen wenig erkennbaren Rissen. Der erste Schuß war vorberichtet, man wollte nur dadurch dem nächsten einen freieren Ausblick sichern. Der zweite Schuß zeichnete sich durch die ungewöhnlichen Dimensionen der Vorbereitung aus. Es war hierzu ein Minenloch, ungefähr 21 Fuß tief, mit 1 1/2-füßigem Bohrer zu Tage und mit 3/4-füßigem Bohrer für die weitere Tiefe, gebohrt worden. Die Bohrung war von drei Arbeitern in drei Tagen vollbracht worden. In dieses Loch legte man 15 Pfund Dynamit „Nr. 1“ (mit 75 Prozent Nitrolycerin-Gehalt). Die Wirkung war mächtig. Nach der Berechnung eines der anwesenden Fachmänner ist der Schuß ungefähr 33 Kubikfaden Steine los; circa 18 Kubikfaden wurden in größeren Blöcken von ihrem natürlichen Plaz ausgebrochen gefunden und müssen später einer neuen Sprengung unterworfen werden, während die übrigen 15 Kubikfaden mit großer Gewalt, unter diesen Steine von 1 Kubikfuß, weit weg geschleudert wurden. Nach den Aufzeichnungen der anwesenden Fachmänner hat dabei nicht die ganze, durch den Schuß wirkliche entwickelte Kraft sich in ihren praktischen Resultaten erwiesen. Man konnte außerdem sehen, daß der Felsen in noch größerem Umfange Spuren der gewaltsamen Erschütterung zeigte, indem mehrere seiner „Schichten“ (Stetter) sich bedeutend geöffnet hatten. Darauf ladete und zündete man gleichzeitig zwei dicht neben einander angebrachte Bohrlöcher, je mit zwei Pfund Dynamit. Die äußeren Verhältnisse waren hier etwas anders, und das Resultat war ebenso befriedigend. Schließlich versuchte man den letzten Schuß, geladen mit ca. 2 1/2 Pfund Dynamit, an einem Orte, wo die Ausfichten zu einer vollkommenen Wirkung ungenügend waren, indem der Felsen hier zusammengebrängt lag und einen schwierigen Aufschlag darbot. Das Minenloch war mitten im Felsen, 7 Fuß von dem einen Ende und 11 Fuß von dem anderen, gebohrt worden. Das Resultat des Schusses war erstaunenswerth. Der Felsen war vollständig gesprengt, und die Steinmassen, die gebrängt zwischen den „Schichten“ lagen, waren mit ungeheurer Kraft aus ihrer ursprünglichen Lage hinausgehoben worden. Alle anwesenden Fachmänner erklärten sich mit dem neuen Beweise, welche sie von der effectiven Kraft des Dynamits wiederum erlangt hatten, sehr zufriedengestellt. Man hat noch anderweitige Berechnungen ange stellt, wonach die Sprengungen mit Dynamit, abgesehen von seiner größeren Wirkung und sonstigen Eigenschaften, 25 pCt. billiger als die mittelst Pulvers zu stehen kommen.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

In der „Deutschen Allgem. Ztg.“ berichtet Fr. Vecht über die im Herbst d. J. zu Wien abgehaltene allgemeine deutsche Kunstausstellung. Auf dem Gebiete der Sculptur nennt der Berichterstatter Dresden und Berlin voranzugehen. Unter den Ausstellern räumt er Schilling mit seinem Leben für die Bildhauerei der ersten bestimmten Gruppen der Plastik, unbedeutend durch die edle Schönheitsempfindung, den reinen Fluß der Linien in seinen Figuren, wie die große Feinheit, mit der er den Begriff selbst in ihnen personificirt, das Elementarliche, Traumende in der einen, das Heitere, Lebenslustige und Befriedigte in der anderen darstellt, endlich die reizende Weisheit, in der er bei beiden die Nebenfiguren zur Ergänzung des Begriffs zu verwenden mußte. Diese Werke gereichen der deutschen Kunst in jenem Sinne zur Ehre, wie nicht minder die Hagar des Professorenschülerin Enns, die auch der Dresdener Schule angehört, die mit derselben christlichen Empfindung eine Großartigkeit des Faltenwurfes in den Gemälden christlichen Inhalts mehr an römische Inschriften erinnert. Denselben Charakter freigen und edlen Stils trägt auch der bairische Samartier von Landmann, der ebenfalls aus dieser Schule hervorgegangen, obgleich er selber nach Wien verpflanzt worden, dieser Schule hervorgegangen, obgleich er selber nach Wien verpflanzt worden, welche wohl das Merkmal der ganzen Sculpturausstellung sein möchten. — Aus Braunschweig

oren be-
Geschäft
weise vorz

Nähere

Sache ist

Leben.

inder so

g 18.

12 Tab-
Schüler
Gehalt
Forecher.
r. 12

reichsten
de Seite

in

D. Ka-

abet zum
ein
berge.

milien-
stand.

rein.
schmittags
des Herr
gender.

en.

Stille voll-
sigelvoll-
Wilhelm
urg, in
Friederich
en vielen
und fern
der bebrüt

99
de nen.

nach neun-
Lungen
ure Frau,
Friede-
m 65. Le-
ten: Kreuz
um Will

99
arbow

e.
nach Krieg
und ruhig
in Wehr
anden und
igen.
69.
lebenen.

ir der Tod
Frau und
gende Mut-
er, in ihrem
69.
Freitsh.

Preussische Fonds- und Geld-Course. Berliner Börsen vom 20. Januar 1869.

Fonds-Course.			Staatsanleihe.			Hauptbriefe.			Kommunale Briefe.		
Nr.	Beif.	Wert.	Nr.	Beif.	Wert.	Nr.	Beif.	Wert.	Nr.	Beif.	Wert.
1	—	97 1/2	1	—	81 1/2	1	—	93 1/2	1	—	74 1/4
2	—	102 1/2	2	—	81 1/2	2	—	75 1/2	2	—	82 1/2
3	—	94	3	—	119 1/2	3	—	84 1/2	3	—	89 1/2
4	—	98 1/2	4	—	85 1/2	4	—	84 1/2	4	—	82 1/2
5	—	93 1/2	5	—	79 1/2	5	—	84	5	—	89 1/2
6	—	94 1/2	6	—	102 1/2	6	—	83 1/2	6	—	89 1/2
7	—	93 1/2	7	—	85 1/2	7	—	84	7	—	89 1/2
8	—	87 1/2	8	—	75 1/2	8	—	84	8	—	89 1/2
9	—	87 1/2	9	—	101 1/2	9	—	84	9	—	89 1/2
10	—	87 1/2	10	—	—	10	—	84	10	—	89 1/2

Gold, Silber und Papiergeld.			Banknoten.			Wechselcourse.		
1	—	113 1/2	1	—	107 1/2	1	—	250 fl.
2	—	112 1/2	2	—	99 1/2	2	—	250 fl.
3	—	118 1/2	3	—	99 1/2	3	—	250 fl.
4	—	112 1/2	4	—	99 1/2	4	—	250 fl.
5	—	112 1/2	5	—	99 1/2	5	—	250 fl.
6	—	112 1/2	6	—	99 1/2	6	—	250 fl.
7	—	112 1/2	7	—	99 1/2	7	—	250 fl.
8	—	112 1/2	8	—	99 1/2	8	—	250 fl.
9	—	112 1/2	9	—	99 1/2	9	—	250 fl.
10	—	112 1/2	10	—	99 1/2	10	—	250 fl.

In- und ausländische Eisenbahn-Actien.			Bank- und Creditbank-Actien.		
1	—	110	1	—	100
2	—	110	2	—	100
3	—	110	3	—	100
4	—	110	4	—	100
5	—	110	5	—	100
6	—	110	6	—	100
7	—	110	7	—	100
8	—	110	8	—	100
9	—	110	9	—	100
10	—	110	10	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
11	—	110	11	—	100
12	—	110	12	—	100
13	—	110	13	—	100
14	—	110	14	—	100
15	—	110	15	—	100
16	—	110	16	—	100
17	—	110	17	—	100
18	—	110	18	—	100
19	—	110	19	—	100
20	—	110	20	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
21	—	110	21	—	100
22	—	110	22	—	100
23	—	110	23	—	100
24	—	110	24	—	100
25	—	110	25	—	100
26	—	110	26	—	100
27	—	110	27	—	100
28	—	110	28	—	100
29	—	110	29	—	100
30	—	110	30	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
31	—	110	31	—	100
32	—	110	32	—	100
33	—	110	33	—	100
34	—	110	34	—	100
35	—	110	35	—	100
36	—	110	36	—	100
37	—	110	37	—	100
38	—	110	38	—	100
39	—	110	39	—	100
40	—	110	40	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
41	—	110	41	—	100
42	—	110	42	—	100
43	—	110	43	—	100
44	—	110	44	—	100
45	—	110	45	—	100
46	—	110	46	—	100
47	—	110	47	—	100
48	—	110	48	—	100
49	—	110	49	—	100
50	—	110	50	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
51	—	110	51	—	100
52	—	110	52	—	100
53	—	110	53	—	100
54	—	110	54	—	100
55	—	110	55	—	100
56	—	110	56	—	100
57	—	110	57	—	100
58	—	110	58	—	100
59	—	110	59	—	100
60	—	110	60	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
61	—	110	61	—	100
62	—	110	62	—	100
63	—	110	63	—	100
64	—	110	64	—	100
65	—	110	65	—	100
66	—	110	66	—	100
67	—	110	67	—	100
68	—	110	68	—	100
69	—	110	69	—	100
70	—	110	70	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
71	—	110	71	—	100
72	—	110	72	—	100
73	—	110	73	—	100
74	—	110	74	—	100
75	—	110	75	—	100
76	—	110	76	—	100
77	—	110	77	—	100
78	—	110	78	—	100
79	—	110	79	—	100
80	—	110	80	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
81	—	110	81	—	100
82	—	110	82	—	100
83	—	110	83	—	100
84	—	110	84	—	100
85	—	110	85	—	100
86	—	110	86	—	100
87	—	110	87	—	100
88	—	110	88	—	100
89	—	110	89	—	100
90	—	110	90	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
91	—	110	91	—	100
92	—	110	92	—	100
93	—	110	93	—	100
94	—	110	94	—	100
95	—	110	95	—	100
96	—	110	96	—	100
97	—	110	97	—	100
98	—	110	98	—	100
99	—	110	99	—	100
100	—	110	100	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
101	—	110	101	—	100
102	—	110	102	—	100
103	—	110	103	—	100
104	—	110	104	—	100
105	—	110	105	—	100
106	—	110	106	—	100
107	—	110	107	—	100
108	—	110	108	—	100
109	—	110	109	—	100
110	—	110	110	—	100

In- und ausländische Eisenbahn-Actien (cont'd).			Bank- und Creditbank-Actien (cont'd).		
111	—	110	111	—	100
112	—	110	112	—	100
113	—	110	113	—	100
114	—	110	114	—	100
115	—	110	115	—	100
116	—	110	116	—	100
117	—	110	117	—	100
118	—	110	118	—	100
119	—	110	119	—	100
120	—	110	120	—	100



Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das der verwitweten **Mücke, Sophie Mathilde Alwine** geb. **Käberlach** hier, jetzt zu deren Concur-Masse gehörige, im Hypothekensbuche von Halle Vol. 10. No. 366 eingetragene Grundstück:

„Ein auf dem Berlin belegenes Haus nebst Seitengebäude und Hof“
abgeschätzt auf 6152 \mathcal{R} . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll

am **24. März 1869**
von **Vormittags 11 Uhr** ab
vor dem Deputyten Herrn Kreisgerichts-Rath **Sinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger:

Seriette Wilhelmine Mathilde, Gustav Adolph, Heinrich Theodor,
Geschwister Korn zu Magdeburg
werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Halle a/S., den 3. September 1868.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Proclama.

Der von der hiesigen Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft **Iduna** unterm 26. Mai 1863 auf das Leben des Herrschafts-Besizers **Friedrich Georg Christian Freiherrn von Werthern** auf Wiehe, geboren am 1. December 1833, auf die Summe von 21,000 Thlr. ausgesetzte Versicherungsschein Tabelle I. Nr. 51,973 ist laut Anzeige des Genannten verloren gegangen.

Es werden daher Alle, welche an diese versicherte Summe und diesen Versicherungsschein als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch machen zu können glauben, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber im Termin

am **24. März 1869,**
Vormittags **11 Uhr**
vor dem Herrn Kreisrichter **Bertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer Ansprüche an das bezzeichnete Document für verlustig und jener Versicherungsschein für amortisirt erklärt werden würden.

Halle, den 30. November 1868.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum freiwilligen öffentlichen Verkaufe des von der verstorbenen Frau Wittve Kaufmann **Koch, Friederike Wilhelmine** geborenen **Clauswitz** nachgelassenen Hauses mit Zubehör am Nikolaiploge zu Zeitz, unter 411 des Katasters, auf 6063 \mathcal{R} . 18 Gr . abgeschätzt, ist

der **1. Februar 1869**
Vormittags **11 Uhr**
an Kreisgerichtsstelle — Zimmer 19 — anberaumt. Bedingungen und Abschätzung können an Gerichtsstelle — Zimmer 17 — vorher eingesehen werden.
Zeitz, den 22. Noobr. 1868.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission zu Freyburg a/El.

Die den Ziegelsteinsiegeln **Gottlieb Knoch** und **Carl August Wirth** zu Groß gehörigen Grundstücke dahiger Hür, als:

- 1) 30 Acker Holzland an der Brandroddar Grenze, nach der Vermessung 31 Morgen 27 \square Ruthen, abgeschätzt auf 2645 \mathcal{R} .
- 2) 27 \square Ruthen Land mit Pflaumenbäumen

bestanden und Steinen abgegrenzt, hinter dem Ziegelofen,

- 3) 1076, 110 \square Ruthen Feld am kleinen Kohberge,
- 4) 304, 1 Morg. 58 \square Ruthen Feld im hintersten Gewende, im kurzen Hundert,
- 5) 1074, 1 Morgen 36 \square Ruthen Acker am kleinen Kohberge,
- 6) 1075, 1 Morgen 41 \square Ruthen Acker am kleinen Kohberge,
- 7) 1077, 124 \square Ruthen Acker am kleinen Kohberge,

und zwar die Grundstücke ad 2, 3, 5, 6, 7 mit der auf einem Theile derselben erbauten Ziegelei mit Zubehör, abgeschätzt auf 6805 \mathcal{R} .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, sollen

am **23. März 1869**
von **Vormittags 10 Uhr** ab
an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger unverehelichte **Mosine Sophie Müller** und deren Vater **Andreas Müller** zu Körbisdorf werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Freyburg a/El., den 22. Aug. 1868.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der als Forderungs-Dokument ausgefertigte Kaufvertrag vom 27. Septbr. 1859, woraus für den **Friedrich August Gärtner** zu Klein-Schforlopp 10,000 \mathcal{R} . Kaufgelder nebst 4 pCt. Zinsen auf die sonst dem **Heinrich Ernst Hugo Selbig**, jetzt dem **Sermann Kolbe** gehörigen Grundstücke, Nr. 10 des Haushypothekensbuchs von Klein-Schforlopp und Nr. 17 des Landungs-Hypothekensbuchs von Klein-Schforlopp hypothekarisch eingetragen sind, nebst Hypothekensbuchs-Auszug vom 29. Septbr. 1859, ist verloren gegangen.

Auf den Antrag des Rentier **Gottlieb Rudloff** zu Plagwitz, als jegigen legitimirten Eigenthümer der gedachten Forderung, werden hierdurch Alle, welche an das verloren gegangene Document als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen berechtigt sind, aufgefordert, solche bei uns spätestens in dem dazu auf

den **25. März 1869**
Vormittags **11 Uhr**
an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine, bei Vermeidung der Proclama und Amortisation der Urkunde anzumelden.
Lützen, den 17. Decbr. 1868.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

II. Bezirks.

Bekanntmachung.

Nothwendiger Verkauf.

Das früher dem Maurer **Friedrich Gesche** hier, jetzt den Steinsegermeister **August Mühlpfordt** sehen Eheleuten hier gehörige Vol. XII. No. 425. des Hypothekensbuchs von 3 r^b eingetragene Grundstück, als:

„Ein Bauplatz vor dem Haidethore und ein Haus und Stall darauf“
abgeschätzt auf 509 \mathcal{R} . 20 Gr . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, soll am

20. März 1869
von **Vormittags 11 Uhr** ab
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.
3 r^b ig, den 21. Noobr. 1868.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

In dem Hause Behnstraße 55 ist die Bel-Etage, 3 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Auskunft daselbst oder beim Besitzer Herrn Holzhandler **Dogler**.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Offene Secretair- u. Assistenten-Stelle.

Die Stelle eines Stadtscretairs für das Kommunal- und Polizeifach mit zunächst 500 \mathcal{R} . Jahresgehalt, mit dessen Amte die Führung einiger kleinen Kassen und die Revision der Gesellen-Kranken-Kassen-Rechnungen verbunden ist, sowie die Stelle eines Kanzlisten und Registratur-Assistenten mit einem Gehalte von zunächst 300 \mathcal{R} . sind zum 1. April c. von uns neu zu besetzen.

Qualificirte Bewerber, für letztere Stelle mit Civil-Versorgungsschein versehen, die sich womöglich schon im Kommunaldienste oder in der Verwaltung bei einer königlichen Behörde bewährt haben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bis zum 15. Februar c. bei uns zu melden.

Raumburg a/Saale, den 11. Januar 1869.
Der Magistrat.

Nicht zu übersehen.

In einem zwischen **Jim** und **Caale** äußerst romantisch gelegenen und belebten **Thüringer Städtchen**, in nächster Nähe eines beliebten und vielbesuchten **Badeorts**, steht ein seit Jahrzehnten im erfreulichsten Schwünge befindliches

Material- u. Tabacks-Geschäft

nebst schönem **Wohnhaus** und zwei trefflichen (Obst- und Gemüse-) **Gärten** aus freier Hand zu **verkaufen**. — Von den beiden Gartengrundstücken liegt das eine ($\frac{1}{2}$ Acker) unmittelbar am Geschäftsgebäude, das andere (3 Acker) in geringer Entfernung davon.

Zu weiterer Empfehlung dieser in jeder Beziehung respectablen und reellen Verkaufsofferte mögen noch die Vortheile dienen, daß das sehr freundliche und verkehrreiche Städtchen zu. auch von einer sehr wohlhabenden Landbevölkerung, zahlreichen Rittergütern und Fabriken umgeben ist; ferner aber auch wegen der sehr nahen **Eisenbahn-Station** und des erwähnten schönen **Badeorts**, so wie vorzugsweise wegen seiner idyllisch reizenden, ja important **practvollen** Lage zwischen Wald- und Rebenhügeln, drei romantisch schönen Fürstenschlössern und großartig kultivirten Schlossgärten zur Sommer- und Herbstzeit von zahllosen Fremden besucht und zu längerem Aufenthalte gewählt wird, so daß selbstverständlich jeder rührige Geschäftsmann hier nicht allein finanziell sehr ergiebigen Berufsbetrieb, sondern auch vielseitigen und wahren Lebensgenuss findet.

Der vorläufig bestimmte ungefähre Kaufpreis des in Rede stehenden Anwesens beträgt — (vorbehaltlich weiterer Uebereinkunft) — die Summe zwischen

2500 und 3000 Thlrn.

Während gewünscht wird, daß geehrte Reflectanten sich möglichst **direkt** resp. persönlich und nicht durch Unterhändler an mich, den Unterzeichneten, wenden mögen, ertheile ich bereitwilligst jederzeit nähere Auskunft.

Otto Schnabel,

Kaufmann zu Stadtsulza in Thüringen.

Zu verkaufen ein Oekonomie-Gut mit 90 Morgen, 5 Stunden von Leipzig, in schönster Pflanz, mit allem lebenden und todtten Inventar, sowie allen Borräthen. Forderung nur 14,200 \mathcal{R} . mit 3—4000 \mathcal{R} . Anzahlg. Desgl. eine sehr flotte Ziegelei, dabei 3 Graue-Kalköfen mit Wohnhaus und allem Inventar, dicht an einer Garnisonstadt. Forderung 6200 \mathcal{R} . mit 2000 \mathcal{R} . Anzahlung. Alles Nähere in der königl. sächs. Lotterie-Collection von **G. A. Borwitz** in **Neuditz**-Leipzig.

Bauhaus-Verkauf oder Verpachtung.

Ein in einer der frequentesten Straßen zwischen beiden Hauptmärkten von Zeitz gelegenes Bauhaus ist **isfort** zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres zu erfragen bei **Carl Bschigauer**, Judenstraße Nr. 7 daselbst.

Telegraphische Depesche.

Lissabon, d. 20. Januar. Der König hat ein Telegramm des Herzogs von Saldanha erhalten, worin dieser die Neubildung des Cabinets ablehnt und auf die Unmöglichkeit hinweist, ein den Wünschen des Königs und des Volks entsprechendes Cabinet zu organisiren. Der König hat hierauf den Marquis de Sa da Bandeira kommen lassen und ihn beauftragt, mit den gegenwärtigen Ministern die Regierung weiter zu führen. Die Auflösung der Kammern wird erwartet.

Vermischtes.

Berlin, d. 20. Januar. Die Recherchen der Criminalpolizei in Betreff des an dem Knaben Handlke verübten Verbrechens haben einen unerwartet raschen und glücklichen Erfolg gehabt, so daß mit Zuversicht zu erwarten steht, es werde nicht nur der Verbrecher seiner Schandthat überführt, sondern auch das Dunkel endlich gelüftet werden, welches bisher auf dem schrecklichen Ende des unglücklichen Corny ruhte. Den ersten Anhaltspunkt erhielt die Criminalpolizei am Orte der That durch einen mit Blut besetzten Stock, den der Verbrecher auf dem Boden zurückgelassen hatte. Dieser Stock, der bei Verhörung der Schandthat genau in derselben Weise, wie jener Besenstiel im Corny'schen Falle, eine schreckliche, nicht näher zu bezeichnende Verwendung gefunden hatte, sollte zur Entdeckung des Verbrechers führen. Als man nämlich in der Gegend des Grünen Wegs nachforschte, ob jemand einen Mann mit einem ähnlichen Stocke in der Nähe bemerkt habe, meldeten sich mehrere Leute, welche in den letzten Tagen öfter einen anständig gekleideten Mann von großer Figur und mit langem Haar, welcher einen gleichen Stock bei sich führte, in der Nähe des Hauses Nr. 46 gesehen hatten. Auch in dem Hause selbst wollte man diesen Mann zu wiederholten Malen bemerkt haben. Am Montag meldete sich ein Mann, der nicht nur den Stock mit Bestimmtheit als den des erwähnten Mannes erkannte, sondern auch auf diesen Mann selbst als den ihm persönlich bekannten Maler v. Zastroff bezeichnete. Die Wohnung desselben war ihm nicht, wohl aber der Criminalpolizei bekannt, welche v. Zastroff schon längst als einen Menschen kennt, der dergleichen unnatürlicher Ausschweifungen verdächtig ist. Er war deshalb bereits damals festgenommen worden, als der unglückliche Corny ermordet und verstimmt aufgefunden war, mußte aber, da seine Verdachtsmomente vorlagen, wieder entlassen werden. Zastroff wurde noch am Montag in seiner Wohnung in der Potsdamerstraße verhaftet. Er leugnete die That entschieden, und wollte den Stock nicht als den seinen anerkennen, während seine Wirthin sowohl als auch seine Aufwärterin denselben mit der größten Bestimmtheit als sein Eigenthum recognoscirten. Unter seinen Kleidungsstücken fand man als weiteres Beweismittel ein mit Blut besetztes Weinfleß. Von den oben erwähnten Leuten wurde v. Zastroff mit Sicherheit als der Mann recognoscirt, der seit etwa 8 Tagen wiederholt mit demselben Stocke in jener Gegend gesehen worden ist, obwohl er behauptet, nie dorthin gekommen zu sein. Diese Beweismomente sind so dringender Art, daß seine Schuld außer Zweifel steht; überdies ist er ungeachtet seines Zeugnens nicht im Stande, sein Weib nachzuweisen.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 20. Januar. (M. Bg.) Vor einem zahlreichen — den besseren Ständen angehörigen Publikum begannen heute die Schwurgerichts-Verhandlungen in dem Giftmordprozeß gegen die Wittve des Kaufmanns Friedrich Reinhold von hier und deren Mutter, die Wittve Siemann, Wilhelmine, geb. Mähnecke von hier.

Die Anklagen nahmen in einem ihrer Lage angeordneten schwarzen einfachen Anzuge die Anklagebank ein. Das Aussehen der längeren des hohen Frauen hat erschrecklich unter dem Einflusse längerer Gefangenschaft gelitten, auch hat noch heute das Niederkommen und Zurückhalten von Gebilden, wie sie ihrer Lage notwendig ergeben muß, ihre Wangen noch mehr abbleicht, als die Gefangenschaft es bis dahin gethan. Wo sich das Gesicht in Folge Erregung geröthet hat, erweichen die Äuge des feingehackten Gesichtes nicht uninteressant; die Augen sind klein und lebhaft, der Mund feingehakten und wohlgeformt. Die Figur ist schlank, fast schwächlich. Zwei ist ihre Stimme fast nicht vernehmbar, indessen wird sie, wenn ich sie schwach hört, verständlich. Die Wittve Siemann redet ihrer Situation Äuge entgegen, die kaum eine Aleration verurtheilt, in dem Gesichte mit gelblichem Leinigen in ihren Auslassungen und findet auf jede Frage schnell Antwort. Ihre Stimme ist belegt und nicht wohlklingend.

Um 9 Uhr Vorm. eröffnete der Präsident, Appellationsgerichtsrath Zieschauer, die Sitzung, den Was der Staatsbehörde hat der Staatsanwalt Zieschauer er eingekommen, auf der Bank der Verteidiger befinden sich als solche die Rechtsanwälte Wille und Schulz. Als zur Bildung des Schwurgerichts abgeteilt wird, erklären die beiden Angeklagten, daß sie die Wahl der Geschworenen ihren Verteidigern überlassen. An die Vereidigung der gewählten 12 verdächtigen und 2 Ersatzgeschworenen schließt sich die Verlesung der Anklageschrift, welche allein 7 Stunden in Anspruch nimmt. Dies wohl angelegte Schriftstück findet die ungetheilteste Aufmerksamkeit. Wie schon der Ausgang am Schwurgerichtssaale betagt, wird den beiden Angeklagten außer einem vollendeten auch ein verlesener Mord schuld gegeben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie sich schuldig bekennen, erklären beide Angeklagte: nicht schuldig. Aus den Erklärungen der zuerst abgehörten Frau Reinhold erfahren wir zunächst, daß sie im Jahre 1835 geboren ist und ihrer Erziehung in einer Penfionsanstalt zu Halle erhalten hat. Mit dem 16. Lebensjahre ist sie dem älteren Hainz zurückgegeben. In demselben waren, da der Vater ein sehr mann war, gesellige Verbindungen und Tafelreden an der Tagesordnung; als der Vater bald darauf im Jahre 1851 starb, hinterließ er ein arg zerstücktes Vermögen. In dieser Lage machte der verordnete Reinhold ihre Bekanntschaft, den ihre Photographie für sie interessirte hatte. Er machte häufige Besuche und ihr blieb der Zweck derselben nicht verborgen. Sie hatte aber, wie sie erzählt, ihr Herz schon vorher über und vermochte sich nicht für Reinhold zu interessieren, wies auch die ihr bald gemachten Heirathsanträge ab. Reinhold setzte jedoch seine Besuche fort, und erst als sie ein Gespräch zwischen ihrer Mutter und Reinhold beobachtete, in welchem er verprochen hatte, für die Erziehung der Kinder zu sorgen, falls er ihr Schwieger-sohn werde, sagte sie ihm ihre Hand zu. Sie stellte hierbei durchaus in Abrede,

daß sie unter dem Einwirken ihrer Mutter den Schritt gethan, die die Partie mit dem vermögenden Reinhold als eine erwünschte angesehen haben solle. Der im Juni 1855 stattgefundenen Verlobung folgte schon am 6. Juli 1855 die Hochzeit. Unter Verhättniß, fährt die Anklage fort, war schon vor Anfang an kein gutes, wie gerietten schon am ersten Tage in Streit, ohne daß ich den Grund hätte erfahren können; er gab in Wirtschaftsangelegenheiten mehr auf die Ansicht anderer als auf die meine und erhobte sich Rath bei Frau Bäuermeister, was in der Unachtsamkeit geschehen solle. Im Laufe der Zeit setzer, wie Angeklagte versichert, immer verschloßener gegen sie geworden, habe über die Geburt des ersten Kindes keine Freude geäußert und sei schon eine Stunde nach ihrer Entbindung theilnahmlos von ihrem Bette gegangen. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, ob sie kein Vertrauen nicht dadurch verlohren, daß sie heimlich Schanden gemacht, die Silberfachen verkauft und veräußert habe, versichert sie dies und gibt nur zu, daß sie einmal ihren in Genuß dienenden Bruder von Weingunde aus mit dem Gelde unterführt, was ihr Mann ihr dort zur Bekleidung der Unterhaltskosten zurücklassen habe. Wir erfahren gleichwohl aus dem Munde des Präsidenten, daß nach dem Tode Reinhold's in der sehr reich mit Silberfachen ausgestattet gemeinen Wirtschaft derselben sich nur noch ein paar Thee- und Eßlöfel befunden haben. Eben so bespricht die Anklage auf den Vorhalt des Präsidenten, daß der Verdacht aufgetaucht, sie habe sich sogar an den Waarenverräthen des Geschäftes heimlich vergriffen, folches, wie die fernere Beschuldigung, heimlich Geld aus dem Portemonnaie des Mannes genommen zu haben.

Das Verhör wendet sich demnachst der sogenannten Omelettegeschichte zu: es sind, wie die Angeklagte erzählt, am 18. Februar Abends Omelette bereitet, sie bespricht jedoch solche gerührt zu haben, während sie solches früher zugesehen haben soll und behauptet, daß ihr Mann die Fällung selbst befohlen. Sie gibt zu, daß ihr Mann nach dem Genuße unwohl geworden, schloß zu aber dem Genuße anderer Nahrungsmittel zu. Auf die Tage des Erkrankens, den 3. und 4. März und den Todestag, 5. März, übergehend, schildert sie, wie ihr Mann am Abende des 3. März aus einer Konvaleszenz krank zurückgekehrt sei, wie sich bei ihm fürchterliches Erbrechen eingestellt, worauf sie zum Arzte geriefen habe. Dieser hat das Unwohlsein, wie sie anleiht, für eine Brechkrampf gehalten; am 4. März hat sich der Zustand des Patienten erheblich verbessert, ist aber am Morgen des 5. März so schlimm geworden, daß der Kranke ohnmächtig auf dem Nachtschilde zuammengebrochen und um Nachmittags gegen 5 Uhr der Tod ereilt hat. Die Angeklagte versichert, daß sie unschuldig am Tode ihres Mannes ist und auch ihres Mutter nicht zu beschuldigen vermag. Sie deutet aber als ihre Vermuthung an, daß ihr Mann sich selbst das Leben genommen: sie habe ihm einige Male überredet, als er weiche Pulver eingenommen, und auch am 5. März habe er dies noch gethan, wo er sie auch gebeten, sie möge ihm diesen Schritt verschonen. Als er an diesem Tage auf seine Frage, ob sein Zustand gefährlich sei, vom Arzte eine tröstliche Antwort erhalten, habe er hinter dessen Rücken höhnlich-lachend bemerkt: die Ärzte wissen alle nichts. Sie hatte sich dann über den verdächtigen Umgang mit einer flüchtig gewordenen Quackalberin auszulassen und erklärte darüber, daß sie mit der ihm unangenehmen Person nicht getrocknen, weil sie sie wegen ihres gefährlichen Charakters gefürchtet habe. Aus dem Verhör der Wittve Siemann entnehmen wir, daß sie 46 Jahre alt, seit 1861 Wittve ist und das Gut Grotzleben bei schon eingetretener Vermögensverfall gegen Übernahme der Hypothekenschulden mit der Verpflichtung übernommen habe, für den Unterhalt der Kinder zu sorgen. Nachdem sie drei Jahre gewirthschaffet, habe sie gefühlt, daß der Mann nicht zugunwacht erschienen. Prognostik habe sie dem damals zum ersten Male in ihrem Hause erschienenen Reichthum Haren Wein über ihre Verhältnisse eingekauft. Sie giebt vor, daß erhebliche Darlehen von Reinhold erhalten zu haben, der ihr solches jedoch vor Zufandkommen der Heirat schon vertriehen gehabt. Reinhold habe für sich Sicherheit dadurch geschaffen, daß er eine Caution von 15,000 Thlr. auf das Gut habe eintragen lassen; die darauf bezüglichen Summen haben die Höhe der Caution, wie sie zugiebt, überstiegen. Die Substanzation des Gutes ist nicht abzumenden gewesen und Reinhold hat dasselbe meistbietend erstanden. Das sie nimmere von Substanzation entblößt gewesen, erkenne sie an, erklärt aber, daß sie für die Gültigkeit des Reinhold Dank nicht habe fühlen können, weil er sie stets erst im letzten Augenblicke geleistet; sie meint, daß sie dieses Benehmen schuldig nennen möchte, nennlich Reinhold jetzt tot sei. Von einer Abkündigung des Reinhold, das Gut auszulassen, will sie nichts gewußt haben. Ihre Erzählung über die Krantheit der Wittve stimmt mit der der ersten Angeklagten, sie will insbesondere dem Verhöreren nur ein Mal Selbsterlöser verabschiedet haben, ihm auch sonst nicht behilflich gewesen sein. Sie vermuthet, wie ihre Tochter, daß sich Reinhold selbst verabschiedet hat und lehnt die erhobene Anschuldigung ganz bestimmt von sich ab. Wie der demnachstigen Vernehmung des Reichthums Dr. Wollat über einen Theil des objektiven Thatbestandes schlossen für heute die Verhandlungen.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung, Dienstag den 12. Januar. Die Versammlung, eröffnete der Vorsitzende, Professor Dr. Dümmler, mit der Mittheilung, daß die von dem Verein bezogene Publikation der Sammlung der Geschichtsquellen unserer Provinz demnachst ins Leben treten wird; das erste Stück, die Ausgabe des für die Geschichte des 13. und 14. Jahrhunderts höchst wichtigen Chronicon Sappetrinum (Chronik des Erfurter Petersklosters) von der Hand des Herrn Bruno Stübel, ist im Manuscripte bereits entworfen. Ferner legte der Vorsitzende zur Kenntnißnahme das neueste, von Dr. Moritz Heyne in Halle herausgegebene, vortrefflich bearbeitete Heft des Grimmschen deutschen Wörterbuchs vor; verlesen wurden (unter erläuternden Bemerkungen des anwesenden Herausgebers) die Artikel „Halle“ und „Halleborn“, in denen der Herausgeber aus historischen und sprachlichen Gründen die von manchen Gelehrten angenommene Alesitung beider Worte aus dem Reilischen bekämpft. Es wurde geäußert, daß unter Andern der Name „Halle“ für unfer „Sagwörter“ unendlich erst seit dem 17. Jahrhundert nachgewiesen ist. — Anknüpfend an verschiedene Notizen, und namentlich an den neuerdings herausgegebenen sechsten Band der (unter Leitung der Münchener historischen Commission der K. Bayerischen Akademie der Wissenschaften seit 1862 erscheinenden) „Chronik deutscher Städte“, welcher vier werthvolle chronistische Werke aus der Geschichte der Stadt Braunschweig und eine Reihe ganz ausgezeichnete geschichtlicher Arbeiten aus der Feder des Braunschweiger Stadt-Archivars, Ludwig Hänselmann, enthält, hielt Professor Dr. Hergberg einen Vortrag über den großen Aufstand der Gilden in Braunschweig i. J. 1374 gegen die bis dahin regierenden Familien, wie auch über die daraus hervorgegangene Reform der städtischen Verfassung und die höchst wichtige und bedeutungsvolle Reform des braunschweiger städtischen Finanzwesens. Anknüpfend an eine Arbeit des Oberlehrers Göbe in Seehausen (in dem 16. Jahrgang des Jahresberichte des Altmarkischen Geschichtsvereins) hielt Rektor Dpel einen längeren und sehr interessanten Vortrag über die große

Stelle, das Rom- 500 H., ung ein- der Ge- inden ist, Registra- zucht uns neu Stelle mit sich wo- in der hörde be- sch unter- fungen bei uns ar 1869. trat. ale au- che eines, steht schwunge chän tressil- us freier den bei- (2. Adre) s andere er in je- neren Ber- dienen, öblha- Ritter- mer aber -Sta- deorts, re reien zwischen sich schö- voinen geit von längerem verständ- nicht al- ch, fort- gensungf auptpreis — die erte Re- fentlich den Um- bereit- ringen. mit 90 schönster Inven- ung nur Deagl- allföfen nicht an H. mit in der G. A. blung. ten zwi- gelegens zu ver- equer.

Bekanntmachung

Nachdem bei dem unterzeichneten Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig der Verlust des auf das Leben des **Herrn Otto Kressbomer**, Handlungsdiener in Dresden, unter Nr. 5029 von der gedachten Gesellschaft ausgestellten **Versicherungsscheines** angezweifelt und auf Morification desselben angetragen worden ist, wird hiermit in Gemäßheit des unter dem 23ten April 1868 bestätigten Nachtrages zu §. 34 der Statuten bekannt gemacht:

daß der genannte Versicherungsschein Nr. 5029, wenn binnen Jahresfrist von un-
terzeichneten Tage an ein Berechtigter sich nicht bei unterzeichnetem Directorium an-
gemeldet haben sollte, als nichtig betrach-
tet und an dessen Stelle ein Duplicat er-
theilt werden wird.
Leipzig, den 21. Januar 1869.

Das Directorium

der Lebensversicherungs-Gesellschaft.
A. Kummer, vollziehender Director.

General-Versammlung

des Gewerbe-Vorschuss-Kassen-Vereins zu För-
big, eingetragene Genossenschaft,
Mittwoch den 27. Januar

Abends 7 1/2 Uhr
im **Gröpl'schen Cafe**.

Auf der Tagesordnung ist:

1. Mittheilung des Jahresberichts pro 1868.
2. Mittheilung der Jahresrechnung pro 1868.
3. Mittheilung über Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wahl von drei Ausschussmitgliedern auf die Jahre 1869—1871.

Bilanz am Jahreschluß 1868.

Activa:	
An einetragenden Passieren	6706 p 26 J/ 3 S/ 1
ausstehenden Vorschüssen	75,444 : 25 : 4
Inventory	180 : — : —
daarem Gelde lt. Abschluß	3453 : 6 : 5
	87,814 p 28 J/ — S/
Passiva:	
An Darlehen	25,178 p 20 J/ 6 S/ 1
Sparrlagen	44,027 : 7 : 3
Reservefond	1051 : 3 : 8
Zinsen u. Verwaltungsfond	2120 : 13 : 11
Dividendenbuch-Guth.	13,618 : 25 : 1
Guthaben eingezahlt 1868	1818 : 17 : 7
	87,814 p 28 J/ — S/

Zahl der Mitglieder 459.
Förbig, den 20. Januar 1869.
Gewerbe-Vorschuss-Kassen-Verein zu Förbig.
Eingetragene Genossenschaft.
A. Schaff, Vorsteher.

Hausverkauf

Das hier selbst am großen Berlin, Ecke der
Märkerstraße gelegene Haus des verstorbenen
Sanitätsrath **Dr. Barries** soll aus freier
Hand verkauft werden. Reflektirende wollen
die Bedingungen ebenda (gr. Berlin Nr. 18)
bei Frau **Dr. Barries** erfragen. Zwischen-
händler werden verboten.

Verkauf

Die älteste Restauration in der
Hauptstadt von Thüringen, **Maths-
Keller**, genannt, ist mit vollständigem
Inventory zum Selbstkostenpreise zu
verkaufen.
Das Nähere ist auf portofreie An-
fragen bei dem Besitzer des **Maths-
Kellers Hugo Burghardt in Erfurt**
zu erfahren.

Für Käse- und Buttergeschäfte

Unterzeichneter, wohnhaft in Mitte einer von
Käse- und Butterfabrikation lebenden Bevölke-
rung, erlaubt sich den hochverehrlichen Firmen,
welche sich mit diesen Artikeln befassen, als
Käufer gegen solides Honorar anzubieten, und
ist im Stande, jede Gewähr in Bezug seiner
strengsten Red- und Richtigkeit durch Zeugnisse
zu leisten.

Ludwig Gschwender,
Kaufmann in **Obersdorf** bei **Southofen**
(Allgäu).

Haus- und Geschäfts-Verkauf

Mein in hiesiger Stadt belegenes Wohnhaus,
worin seit 35 Jahren die Zeugschiede-Profes-
sion, verbunden mit Dien- und Eisenwaaren-
Handlung, schwinghaft betrieben worden ist,
beabsichtige ich mit sämmtlichen Vorräthen,
Waaren u. s. w. zu verkaufen. Hierauf Re-
flektirende wollen sich persönlich oder in fran-
kirten Zuschriften an mich wenden.
Düben, den 19. Januar 1869.

Marie verw. Großmann.

Eine schöne Restauration, gute Lage,
mit Garten und Cement-Regelbahn, wird den
1. April, auch schon Mitte Februar, verpachtet.
Näheres „**Altenburger Hof**“ in **Zeitz**.

Zahn- und Mundkrankheiten.

Zu denjenigen Krankheiten, die in der mäu-
nigfachen Art fast überall verbreitet sind, dürften
Zahn- und Mundübel vorzugsweise gelöh. Es
wird daher vielen Leidenden von Nutzen
sein, sie auf das **Anatherin-Mundwasser**
des Zahnarztes **Herrn J. G. Popp** in
Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, aufmerksam
zu machen, das sich seit Jahren dem wohlver-
diensten Ruf erworben hat, gegen Krankheiten
des Mundes und der Zäune sowohl das beste
Präservativ, als auch das sicherste und ange-
nehmste Linderungsmittel zu sein. Dasselbe
wird sowohl von berühmten Aerzten nach spe-
cieller Prüfung, als auch von zahlreichen und
hochgestellten Personen empfohlen, die durch
dessen Gebrauch sich von seinen vorzüglichen
Eigenschaften überzeugen. Von der grossen
Zahl solcher Auerkennungen hier nur die fol-
gende:
Herrn Zahnarzt **J. G. Popp** in Wien, Stadt,
Bognergasse Nr. 2.

Sie freundlichst ersuchend, mir von Ihrem
Anatherin-Mundwasser 1/2 Flacons umgehend
per Post einzugeden, da ich selbst schon längere
Zeit erbiten musste, und ich in der
Zwischenzeit englische und französische Fa-
brikate gebrauchte, welche mir aber nicht
dienten, währenddem mit Ihr so allgemein
beliebtes **Anatherin-Mundwasser** auch auf meine
Zähne und Mundtheile die wohlthätigste Wir-
kung hervorbrachte, wovon ich mir die voll-
kommenste Ueberzeugung während meines
Aufenthaltes in Wien durch den täglichen
Gebrauch verschaffte.
London. Achtungsvoll
Am. Clarke.

Zu haben Halle: **A. Henze**, Schmeerstr. 36,
in Naumburg a. S.; **A. Mann**,
in Nordhausen; **G. H. Wehmer**.



Luft- und Wasserkissen,
Eisbeutel, Urinale,
Gummistoff in Kinder-
und Krankenbetten,
Gummistrümpfe,
Bruchbandagen, Alles

in bester Qualität empfiehlt
F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Inserate

In sämmtl. existierende Zeit-
ungen werden zu **Original-
Preisen** prompt besorgt. Bei
grösseren Aufträgen **Rabatt**.
Annoncenbureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

Kohlensteine

aus reiner nittleberer Kohle, mittelst
Dampfkrast gepreßt, empfehlen wir als
etwas ganz Vorzügliches pro Tausend
5 **Th. 10 Sgr** frei in den Stall. Die
Herren **A. Hampfe & Co.** werden
nach wie vor für uns Bestellungen und
Zahlungen entgegen nehmen.
Dampfkohlen-Formerei bei **Nittleben**.
F. Colberg & Co.

Einen Lehrling sucht zu Ostern der Kupfer-
schmiedemeister **C. Kallmeyer** in **Cönnern**.

100 Ctr. Roggenkleie, à Ctr. 2 1/2 **Th.**, ver-
kauft **L. Werner** zu **Siebichenstein**,
Burgstraße Nr. 46.

Neue elegante Herren- und
Damen-Maschenmäße, sowie seidene
Dominos, sind während des Faschings zu
verleihen
Rosenthal auf dem Weidenplan.

Zwölf Arbeiterfamilien finden Arbeit
und Wohnung theils auf dem Rittergute **Mar-
röblig**, theils auf dem Rittergute **St. Christoph**
bei **Freiburg a. N.** zum 1. April.

Ein einzelner Herr in einer großen Stadt
sucht zum 1. Februar eine Wirthschafterin, eine
ältere Person mit einfacher Bildung, die per-
fect kochen kann und sonst die Wirthschaft in
Ordnung zu halten hat. **Zehn Thaler** Mo-
nats-Gehalt, Kost und Wohnung.
Zu erfragen: **Männische Straße** Nr. 1 eine
Treppe hoch.

Für ein Dampfsgewerk in der Nähe von
Halle wird p. 1. April ein tüchtiger Maschi-
nenmeister gesucht, und wird nähere Auskunft
von **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg. ertheilt.

Ein junger Landwirth von 27 Jahren, mit
der Feldbestellung vertraut, sucht, gestützt auf
gute Atteste, bis Ostern eine etwas selbständi-
gere Stellung unter **Adresse B. B. 100.** poste
restante franco **Bitterfeld**.

Für ein flottet Detail-Geschäft der Material-
und Colonial-Waaren-Branchen in einer Pro-
vinzialstadt wird zu Ostern ein Lehrling unter
solchen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft
ertheilen die Herren **Hensel & Haenert**
in Halle.

Ein ordentlicher Zimmerkellner wird zum seli-
gen Antritt gesucht
im „**goldenen Ring**“.

Ein gewandter und zuverlässi-
ger junger Detailist, welcher gute
Zeugnisse hat, womöglich im Geschäft noch thä-
tig, wird für ein Materialwaaren-Geschäft am
Platz zum 15. Februar oder 1. März zu enga-
gieren gesucht. Adressen unter **K. K.** beliebe
man bei **Herrn Ed. Stückrath** in der Ex-
peditio d. Btg. niederzulegen.

Einen Lehrling sucht
F. Heinrich, Uhrmacher
in **Sörbig**.

Geübte in der Schneiderei erfahrene Arbei-
terinnen werden sogleich bei gutem Gehalt an-
genommen.
Gr. Ulrichstr. 6. **A. S. C. Duvinae**.

Knaben, welche die hiesigen Schulen be-
suchen sollen, finden bei nöthiger Nachhülfe und
Aufsicht der Arbeiten freundliche Aufnahme in
einer Familie. Näheres zu erfahren bei Frau
Keller, Leipzigerstraße 37.

!!! Gesucht !!!

Für ein bedeutendes Fabrikgeschäft in einer
süddeutschen Stadt am Rhein ein tüchtiger Chef
du Bureau mittleren Alters.

Nur Offerten von Solchen, welche bereits
ein Bureau in einem Fabrikgeschäft selbstän-
dig geleitet haben und für tüchtige Leitung des-
selben die besten Zeugnisse aufweisen können,
finden Berücksichtigung.

Es wird auf Engagement auf Dauer gesehen
und ein gutes Salair bezahlt.

Franco-Offerten unter **A. Z. Nr. 297** be-
förbert die **Jäger'sche Buchhandl.** in **Frank-
furt a. M.**

In meinem Hause, gr. Ulrichstr.
55, ist zu Ostern oder früher ein
großer Laden mit Ladensube und
Niederlage zu vermietthen.
M. Schede.

Ich suche sofort eine meublirte
Wohnung.
Freiherr von Troschke,
Premier-Lieutenant,
Leipzigerstraße 78, 2 Treppen.

Ein Steiger, der circa 8 Jahr als Betriebs-
führer auf einer Braunkohlengrube fungirt hat,
auch gute Zeugnisse beibringen kann, sucht wo-
änderungshalber anderweite Stellung. Wo?
sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist
zu verkaufen in **St. Ostfugl** Nr. 22.

